

Aus der Region

Station im Kinderwagen

Bochum. Mit einem Kinderwagen geht der Bochumer Geograph Wolfgang Kaerkes zur Zeit seiner wissenschaftlichen Arbeit in den Innenstädten von Gelsenkirchen und Herten nach: Er hat das Gefährt zu einer mobilen Meßstation umgebaut und stellt damit Temperaturen, Niederschläge sowie Luftfeuchtigkeit zum Beispiel an zugeparkten Straßenrändern fest. Leichter zugängliche Orte fährt der Bochumer regelmäßig mit dem eigenen, umgerüsteten Auto an. Ziel des Unternehmens: Kaerkes ist unter der Leitung von Professor Dr. Hans-Jürgen Klink der ökologischen Bedeutung von Freiflächen in industriellen Ballungsräumen auf der Spur.

*

Stickoxide als Faktor

Jülich. Ein maßgeblicher Faktor bei der Diskussion über die Ursachen des Waldsterbens sind nach Auffassung von Professor Dr. Ehalt vom Institut für Atmosphärische Chemie der Kernforschungsanlage Jülich die durch Autoabgase entstehenden Stickoxide. Nach jetzt vorliegenden Untersuchungen, die im Auftrag des Umweltbundesamtes durchgeführt worden sind, stimmt es nicht, daß die Stickoxide zu 95 Prozent durch natürliche Vorgänge wie Blitze entstünden. Selbst global sei die Stickoxid-Entstehung nur zu 50 Prozent „natürlich“. In Industrieländern würden dagegen 85 Prozent der Verbindungen durch Kraftfahrzeuge, Kraftwerke und Industrie verursacht.

*

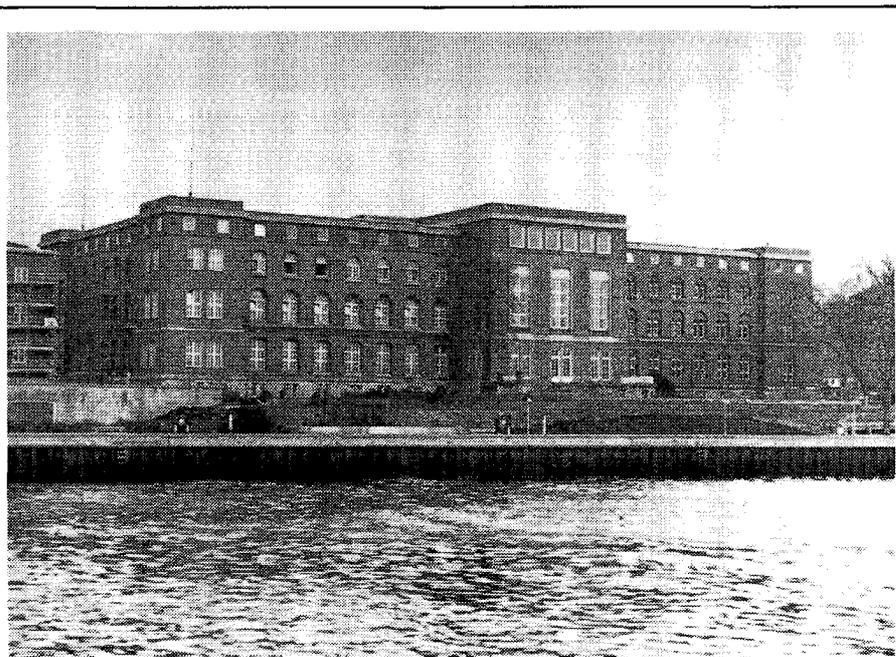
Verlies zum Grusel

Bad Bentheim. Im Mittelalter war das 13 Meter tiefe Burgverlies im Pulverturm des Bentheimer Schlosses „Endstation“ für Menschen, die „vom Leben zum Tode gebracht“ werden sollten. In der jüngeren Zeit wurde das Verlies eine der Attraktionen der Burg. Hunderttausende warfen brennende Zeitungen in den dunklen Schacht und lernten das Gruseln beim Blick in das gespenstische Verlies. Gegenwärtig wird das Burgverlies gründlich gesäubert – niemand kann sich erinnern, wann das zum letzten Mal geschah. Wenn die Burg am 15. März wieder ihre Pforten für die Besucher öffnet, wird das Verlies im Licht von Speziälscheinwerfern erstrahlen.

*

Mit „Pengel Anton“

Vor dem Haupteingang zum Hammer Landgartenschau Gelände liegt der Bahnhof Maximilian, der nun nach fast zwanzig Jahren zum ersten Mal wieder benutzt wird. Für die Dauer der Landgartenschau vom 14. April bis zum 30. September sind die Gäste dazu eingeladen, sich in einer historischen Eisenbahn, die von den Westfalen liebevoll „Pengel Anton“ genannt wird, zum Gelände fahren zu lassen. Alle Wagen dieses Museumszuges haben Hammer Eisenbahnfreunde in mühevoller Kleinarbeit zusammengestellt. Die Fahrgestelle stammen aus der Zeit zwischen 1907 und 1930.



Kiel, Düsternbrooker Weg: Das Landeshaus an der Förde.

Ein Däne bildet eigene Fraktion

Britische Militärbehörde ernannte 1. Landtag in Schleswig-Holstein

In einer Studie wird die Geburtsstunde des Landesparlaments von Schleswig-Holstein als „eigenartiges Schauspiel“ beschrieben, das sich an jenem 26. Februar 1946 vor und im heutigen Kieler Schauspielhaus abgespielt habe. „Eine Ehrenwache war aufgezogen. Militärpolizei eskortierte ordensgeschmückte englische Offiziere herbei, und 61 Zivilisten drängten sich durch einen besonderen Eingang in das vom Krieg gezeichnete Gebäude: im Rahmen einer nüchternen Feierstunde nahm der erste ernannte schleswig-holsteinische ‚Landtag‘ seine Arbeit auf.“

Die Verwendung des Adjektivs „nüchtern“ zur Beschreibung des Gründungsaktes ist offensichtlich im doppelten Sinne treffend. Fotos der Abgeordneten-Versammlung im Kieler „Neuen Stadttheater“ zeigen vom Hunger, von Entbehrungen und von der Unbill der noch nicht ein Jahr zurückliegenden braunen Zeit gezeichnete Gesichter.

Inzwischen ist bereits der zehnte Landtag mit vierjähriger Legislaturperiode in Schleswig-Holstein gewählt, dem nördlichsten der elf Bundesländer, das mit seinen 2,6 Millionen Einwohnern von zwei Meeren umflutet zum bassen Erstaunen mancher Binnenlandbewohner genau in der Mitte Europas auf halbem Weg zwischen dem Nordkap und Sizilien liegt. Das Präsidentenamt hat Rudolf Titzck (CDU) inne, der den nach drei Amtsperioden zurückgetretenen Dr. Helmut Lemke (75) abgelöst hat. Sieben Ausschüsse bereiten die parlamentarischen Beratungen und Beschlüsse vor: Innen- und Rechtsausschuß, Finanzausschuß, Wirtschaftsausschuß, Sozialausschuß, Eingabenausschuß, Ausschuß für Kultur, Jugend und Sport sowie Umweltschutzausschuß.

Mit der Wahl zum zehnten Landtag im März 1983 wurde die Zahl der Abgeordne-

ten im Haus an der Förde auf 74 erhöht. Mit 2,2 Prozent der Wählerstimmen mußte die FDP wie schon einmal 1971 für vier Jahre aus dem Kieler Parlament ausscheiden. Die Fraktionen von CDU und SPD wurden größer. Die CDU stellt heute 39, die SPD 34 Parlamentarier. Fraktionsvorsitzende sind Heiko Hoffmann (CDU) und der frühere Bundesminister und heutige Oppositionsführer Björn Engholm (SPD). Die Rechte einer Fraktion wurden auch einem einzigen Abgeordneten eingeräumt: Karl-Otto Meyer, der eine Besonderheit des Kieler Parlamentsgeschehens personifiziert. Meyer ist der einzige Vertreter des Südschleswigschen Wählerverbandes (SSW), der politischen Vertretung der dänischen Minderheit in Schleswig-Holstein. Im Land zwischen Sylt im Norden und Lübeck im Süden ist man kulant gegenüber den dänischen Mitbürgern: ihr SSW bleibt vom Scheitern an der Fünf-Prozent-Hürde ausgenommen. Dennoch muß er sich an jeder Wahl beteiligen, um wenigstens ein Mandat nach der Verhältnisrechnung zu gewinnen.

Die politische Arbeit in Kiel konzentriert sich heute wie in NRW auf die beiden großen Fraktionen von CDU und SPD. Das war nicht immer so. Im zweiten Landtag ab August 1950 bildete die CDU mit FDP, Deutscher Partei zuzüglich dem Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten (BHE) sowie den Dänen einen Wahlblock. 1954 im dritten Landtag kam noch der Schleswig-Holstein-Block (SHB) hinzu. In jener Landtagsperiode wurde auch der 26jährige Parlaments-Benjamin, Dr. Gerhard Stoltenberg (CDU), zum Schriftführer gewählt, der 1971 die Wahl zum Ministerpräsidenten gewann und durch Dr. Dr. Uwe Barschel (CDU) im Oktober 1983 abgelöst wurde, nachdem er als Bundesfinanzminister nach Bonn berufen worden war. Eckhard Hohlwein